

Ausgabe 1 Karwoche/Ostern 2020

Pilgerpost

Impulse zum Pilgern für die Zeit Zuhause

Pilgern- und Besinnungswege

EVANGELISCH-LUTHERISCHE
LANDESKIRCHE HANNOVERS



In dieser Ausgabe

- 1 **Die drei Dimensionen des Pilgerns –**
Ich bin dann mal zuhause und bleibe eine Pilgerin
- 3 **Der Kreuzweg in Jerusalem und bei uns**
- 5 **Auferstanden!**
- 6 **Osterrennen**
- 7 **15 Jahre Loccum-Volkenroda**

Pilgerpost – Impulse zum Pilgern für die Zeit Zuhause

Herausgeber: Haus kirchlicher Dienste der

Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

Verantwortlich: Annette Lehmann, Fachgebiet Pilger- und
Besinnungswege (V.i.S.d.P.)

Hausanschrift: Archivstraße 3, 30169 Hannover

Postanschrift: Postfach 265, 30002 Hannover

Fon: 0511 1241-408

E-Mail: lehmann@kirchliche-dienste.de

Internet: www.kirchliche-dienste.de/arbeitsfelder/pilgern

Fotos: Анастасия Стягайло* (Titel), Lena Bokelmann/HKD (S.8),
cprzone* (S.6), lumikk555* (S.2), rosinka79* (S.5); *Adobe Stock

Satz und Layout: HKD (12854)

Ausgabe: 1/2020

Artikelnummer: 562005

Die drei Dimensionen des Pilgerns – Ich bin dann mal zuhause und bleibe eine Pilgerin

dies Frühjahr ist anders als andere Frühjahre. Die Pandemie hält uns davon ab, fröhlich und unbeschwert in die Pilgersaison zu starten. Damit das Virus sich nicht zu schnell verbreitet, bleiben wir zuhause.

Und dennoch bleibe ich Pilgerin! Ich pilgere in der dritten Dimension. Denn pilgern beschreibt drei Dimensionen:

Die eine ist die, die uns im Frühling die Füße so unruhig macht: losgehen! Bewegen! Das ist der „Pilgergang“. Dabei ist es ziemlich egal, wie ich mich bewege: zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Kanu, manche pilgern auch mit dem Motorrad. Gemeinsam ist all diesen Touren, dass sie mit Impulsen, die sich auf dem Weg ergeben, auf etwas anderes hinweisen. Sie deuten darauf, dass wir auf der Reise sind. Nicht nur während der Tour, sondern in unserem Leben.

Der Pilgergang wird zum Spiegel unseres Lebens.

Wir sind unterwegs und verbringen eine Zeit auf dieser Erde. Der Verfasser des Hebräerbriefes formuliert es so: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir“ (Hebräer 13,14).

Damit beschreibt er die zweite Dimension des Pilgerns. Wir sind in unserem ganzen Leben Pilger, wir befinden uns gleichsam im „Pilgerstand“.

Für das Hindeuten der ersten Dimension auf die zweite, braucht es Deutungsmomente. Der Stille Moment in einer Kirche, das Gespräch mit dem Mitpilger über Gott und die Welt, der kurze Bibeltext, mit dem ich in den Tag starte oder ähnliches. Sonst bin ich nur unterwegs, aber noch nicht auf Pilgertour.

Diese Deutungsmomente kann ich auch zuhause versuchen zu erleben. Sie sind die dritte Di-

Gebet zum Pilgern

Ich pilgere durch das Leben.
Und du,
Gott,
gehst mit mir.
Amen



mension des Pilgerns: „Pilgern im Geist“. Impulse nutzen, meinen Geist zu bewegen, dass ich mir meinen Pilgerstand in dieser Welt bewusst werde. In der Zeit, in der ich nicht durch die Natur pilgern kann, pilgere ich im Geiste. Ich gehe auf Pilgerreise im Kopf, mit Bibel und Gesangbuch im Gepäck. Ich vergegenwärtige mir, dass ich in meinem Leben mit Gott unterwegs bin.

Die drei Dimensionen des Pilgerns gehören zusammen: mein ganzes Leben verstehe ich als Pilgern (Pilgerstand), um mir das intensiv bewusst zu machen, gehe ich auf Pilgertour (Pilgergang) und Impulse helfen mir den Weg und die Pilgerschaft zu deuten (Pilgern im Geist).

Es gibt Zeiten in unserem Leben, in denen wir auf den Pilgergang verzichten müssen, weil eine Pandemie, oder eine Krankheit

oder anderes uns vom Weg abhält. Machen wir uns dann die beiden anderen Dimensionen um so stärker bewusst: lassen wir uns auf Gottes Weg mit uns in unserem Leben ein, hören wir auf seinen Ruf.

Pilgern wir im Geiste und wissen: wir sind Pilger in dieser Welt.

Ich wünsche uns, dass wir diese Zeit gut und gesegnet pilgern!

Herzlich grüßt

*Pilgerpastorin
Annette Lehmann*

Der Kreuzweg in Jerusalem und bei uns

Ursprünglich wurden an der Via Dolorosa, dem Schmerzensweg in Jerusalem, zwei oder drei Stationen aufgesucht, um an die Ereignissen kurz vor der Kreuzigung Jesu zu erinnern. Über Jahrhunderte entwickelten sich Traditionen über mehrere Stationen entlang des Weges.

Im 14. Jahrhundert gab es immer wieder Prozessionen, die Franziskaner Mönche für angereiste Pilger entlang der Via Dolorosa anboten. Eine Weile waren Zusammenstellungen von 7 Stationen sehr populär, die entsprechend der 7 Horen sich ausgebildet hatten. Stationen, von denen die Evangelien berichteten wurden nacherlebend abgeschritten. Weitere aus der Tradition legendarischer Berichte kamen dazu. Seit dem 16. Jahrhundert wird der Kreuzweg traditionell in 14 Stationen dargestellt.

1. Die Verurteilung Jesu
2. Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schulter
3. Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz
4. Jesus sieht seine Mutter
5. Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen
6. Veronika reicht Jesus das Schweißtuch
7. Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

8. Jesus begegnet den Weinenden Frauen
9. Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz
10. Jesus wird seiner Kleider beraubt
11. Jesus wird ans Kreuz genagelt
12. Jesus stirbt am Kreuz
13. Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt
14. Der Leichnam Jesu wird ins Grab gelegt

In der Entstehung haben Pilger die Gestaltung der Stationen und die damit zusammenhängenden Liturgien mitgeprägt. Andererseits haben die Pilger auch aus der Erfahrung, die sie in Jerusalem gemacht hatten, Gestaltungsideen mit in ihre Heimat gebracht.

Im 15. und 16. Jahrhundert entstanden so in Deutschland zahlreiche Kreuzwege. Möglichst genau maßen Pilger die Strecken auf der Via Dolorosa ab und empfanden den Weg in ihrer Heimatstadt nach. Der älteste bekannte Kreuzweg in Deutschland befindet sich in Lübeck. Er wurde 1493 auf 1650 Metern ausgemessen als 7 Stationenweg fertiggestellt. Seit 1994 wird er wieder begangen. Von den ursprünglichen Stationen sind jedoch nur noch zwei erhalten.

Einer der ersten vollständig erhaltenen Kreuzwege - wenn auch mit einigen restaurationsbedingten Veränderungen - ist der 1503 gestiftete Kreuzweg mit 9 Stationen in Bamberg. Auf den einzelnen

Reliefplatten ist jeweils die Schrittzahl angegeben, die dieser Ort von dem Startpunkt, dem Haus des Pilatus entfernt ist, genauso, wie es wohl in Jerusalem mit Schritten gemessen und auf das Bamberger Stadtbild übertragen wurde. Der Weg hat eine Länge von ca. 1000 Metern.

Viele weitere Kreuzwege entstanden. So versuchte man für die, die nicht auf Pilgerreise nach Jerusalem gehen konnten, in der Stadt den Weg dennoch leiblich erfahrbar zu machen. Man schuf Möglichkeiten, den Kreuzweg Jesu in der eigenen Stadt mitzugehen.

Seit dem 18. Jahrhundert sollte in jeder katholischen Kirche ein Kreuzweg dargestellt sein. Auch wenn der Weg nicht mehr mit vielen Schritten abgegangen wurde, nicht mehr alle Sinne angesprochen wurden, so hatte man im wahren Sinne des Wortes das Geschehen doch vor Augen.

Da die klassisch gewordene Zusammenstellung fünf nicht biblische Stationen enthält (3;4;6;7;9), gestalteten besonders seit den 1980er Jahren evangelische Gemeinden eigene Kreuzwege. Sie folgen in den Szenen den biblischen Berichten vom Leidensweg Jesu.

Die Tradition der 14 Stationen wurde dabei häufig beibehalten. An vielen Orten wurden in den vergangenen Jahren die Stadtkreuzwege inzwischen auch mit

Gebet beim Füße Stillhalten

Gott,
Ich kann nirgendwo
hingehen.
Hier bin ich.
Und du bist auch da.
Das ist genug.
Amen

ökumenischen Prozession am Karfreitag gemeinsam begangen.

Nun ist der Karfreitag anders. Kein gemeinsames Mahl am Abend zuvor, kein gemeinsames beten und wachen in der Nacht von Gründonnerstag auf Karfreitag. Kein Gang in den Gottesdienst zur Sterbestunde. Viele Gemeinden ermöglichen Videogottesdienste, um die Zeit gemeinsam zu erleben eine neue Form, den Kreuzweg miteinander zu gehen.

Alleine ist dieser Gang wohl noch schwerer, als in der Gemeinschaft. Aushalten, was da geschehen ist, das Leid ohnmächtig ansehen. Vielleicht entstehen in den Gedanken beim alleine Lesen der Texte ganz neue eigene Kreuzwege.

Entlang der Berichte von Lukas 22 und 23 oder den parallelen Berichten der anderen Evangelien. Möglicherweise ist das Pilgern im Geiste an diesem Tag die größte Herausforderung: die Verbindung zu ahnen, die das Geschehen am Kreuz zu unserem Leben hat.

Auferstanden!

Am ersten Tag der Woche sehr früh machten sich die Frauen mit den wohlriechenden Ölen auf den Weg zum Grab. Sie wollten die Salbung nachholen, zu der es nicht eher kommen konnte, weil der Sabbat sie zuhause gehalten hatte. Sie hatten abgewartet am Ruhetag. Ausgehalten, dass sie nirgendwo hingehen konnten. Gewartet, bis es wieder erlaubt war.

Nun konnten sie endlich losgehen und schon von weitem merkten sie: da stimmte was nicht. Der große Stein vor dem Grab war weg. Und als sie näher kamen, sahen sie, das Grab war leer. „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden!“ war die Frage, die zwei Männer, die wie aus dem nichts da waren, in dem Moment an sie stellten.

Von da an ging die Nachricht weiter. Das Grab ist leer! Er ist auferstanden! Er ist der Lebende!

Das Bild war bei den Frauen sicher wie eingebannt: der Stein ist weg! Wie sehr die anderen auch an ihrer Nachricht zweifelten: sie hatten den Ort gesehen.

In vielen Gegenden sind in den letzten Wochen und Monaten Steine auf Reisen geschickt worden: Bemalte fröhliche Steine! Manche nennen sie „Küstenkiesel“, manche „Ostfriesenkiesel“ manche „Albstones“, je nach Region.



Es sind kleine Kiesel, die liebevoll bemalt werden, dann werden sie an einen Wegrand oder einen Platz gelegt, um Farbe und Freude weiterzugeben. Der Finder soll die Steine mitnehmen, sich darüber freuen, sie vielleicht nach einer Weile selbst wieder aussetzen und weiter auf Reisen schicken. Viele teilen sie in den Sozialen Medien, mancher entdeckt seine Stein dort wieder, den er auf Reisen geschickt hat (wenn sie mit einem # gekennzeichnet sind, ist das leichter).

Vielleicht eine Idee für den Ostersonntag, an dem wir nicht gemeinsam in die Gottesdienste gehen können und nicht zusammen an den Gräbern stehen und uns da über und auf die Auferstehung gemeinsam freuen können: Kiesel bemalen, oder einfach mit fröhlich leuchtender Farbe „Frohe Ostern“, oder „Der Herr ist auferstanden!“ darauf zu schreiben. Uns so erinnern: der Stein ist weg! Das Grab ist leer!

Vielleicht findet die Steine jemand, dem die Botschaft guttut, weil sie mit dem Stein unerwartet an die Osterfreude erinnert.
#Ostersteine

Osterrennen

Zwei Jünger sind auf dem Heimweg, nachdem die Frauen das leere Grab gefunden haben. Sie hatten den Sabbat auch gewartet, dass sie nun aufbrechen können, weg von Jerusalem, zurück in ihre Heimat. Die Geschichte schien ja zu Ende zu sein. Und die Geschichte der Frauen war unheimlich und machte nur noch mehr Angst.

Dieser Weg der beiden Jünger nach Emmaus, er wird so oft erzählt beim Pilgern. Denn die Erfahrung ist so schön: plötzlich ist an der Seite einer der fragt,



Gebet zu Ostern

*Das Grab ist leer.
Wo bist du, Herr?
Lass mich dich
erkennen.
Sei und bleib mir Nah.
Amen*

zuhört, erzählt und versteht. Und beim Essen erkennen sie: Jesus ist es! Er selbst ist bei ihnen!

Manchmal erlebt man solche geschenkten Momente tatsächlich auf dem Weg: da ist die Nähe Gottes ganz deutlich spürbar, erfahrbar, herzerwärmend.

„Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?“ (Lukas 24,32)

Das großartige an der Geschichte ist: sie behalten es nicht für sich! Sie rennen sofort los, dabei waren es doch schon fast Abend, als sie zum Essen ins Haus gingen. Sie müssen einfach davon erzählen.

Ostern soll uns so verändern und bewegen, dass wir gar nicht anders können, als loszurennen mit dem Erkennen, was da geschehen ist und davon zu erzählen.

Auch das wird beim Pilgern erfahren: da ist so viel, was man erzählen will und dann kommt man zurück und der Alltag ist so schnell wieder da. Es ist nicht einfach, zu erzählen, was man erlebt, wie Gott einem begegnet, unterwegs auf dem Pilgerweg oder auf dem Lebensweg.

Die Jünger rennen zurück! Sie erzählen. Geben wir die Botschaft weiter.

Gut, wenn es Ostern in den Füßen kribbeln, freuen wir uns darauf, die Nachricht weiterzugeben, wenn wir wieder richtig losrennen können!

15 Jahre Loccum-Volkenroda

Vor 15 Jahren, im April 2005, vor dem Kirchentag in Hannover, wurde der Pilgerweg Loccum-Volkenroda durch die damalige Bischöfin der Hannoverschen Landeskirche Margot Käßmann eingeweiht.

Seitdem ist viel am und auf dem Weg geschehen. In beide Richtungen ist der Weg gut aus-
geschilderter, zahlreiche verlässliche Angebote findet der Pilger am Weg und in einer Broschüre dokumentiert.

Und nun der 15. Geburtstag!

Die Feier war gepulst, mit Festmahlen in den Regionen, als Dank für die unermüdete Arbeit zahlreicher Ehrenamtlicher am Weg und als fröhlicher Austausch über das was war und was noch kommen soll. Und zum Abschluss der Feierlichkeiten das Fest im Münster zu Hameln mit Bischof Ralf Meister und mit einem großen Sternpilgern.

Nun ist es anders. Wir mussten die Feiern erst einmal absagen. Das ist bei 15. Geburtstagen gar nicht so ungewöhnlich: Für viele Jugendliche ist der Geburtstag zum 15. ein gar nicht so einfaches Fest: da ist man viel zu groß für Kindergeburtstag, aber für echte

Party auch noch nicht erwachsen genug. Familienfeiern sind nicht immer das, was eine 15 Jährige so erträumt, schließlich waren kurz vorher oft auch alle gerade bei der Konfirmation zusammen. Es ist das Alter, in dem die Eltern schwierig werden. Nicht wenige Feiern in dem Alter sind mit Wut und Tränen und Streit im Vorfeld verbunden und manche lassen es darum dann doch sein oder ausfallen. Manche Psychologen meinen, dass wenn es in dem Alter in

Familien besonders schwierig ist, ist es hinterher oft um so besser.

Wir hätten gerne gefeiert, wir hatten Pläne wie und an vielen Orten schon richtige Vorfreude, aber feiern können wir erstmal nicht.

15 Jahre ist der Weg jetzt trotzdem alt! Wir freuen uns über das was war. Wir können uns auch freuen auf das, was da kommt!

*Happy Birthday Pilgerweg
Loccum-Volkenroda und Gottes
Segen für den Weg und alle, die
ihn gestalten und gehen!*

Das Fest ist erstmal abgesagt. Zum 16. sieht die Welt sicher wieder anders aus!

Wir werden zu einem späteren Zeitpunkt um so fröhlicher miteinander feiern!

www.loccum-volkenroda.de



Kontakt



Pilgerpastorin Annette Lehmann

Pilger- und Besinnungswege
im Haus kirchlicher Dienste
der Evangelisch-lutherischen
Landeskirche Hannovers

Archivstraße 3, 30169 Hannover

Fon: 0511 1241-408

E-Mail: lehmann@kirchliche-dienste.de

Internet: www.kirchliche-dienste.de/arbeitsfelder/pilgern

